Verdi-Theater

VERDI-THEATER

Herausgegeben von
Udo Bermbach

Verlag J. B. Metzler
Stuttgart · Weimar

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Verdi-Theater / hrsg. von Udo Bermbach. – Stuttgart ; Weimar : Metzler, 1997
(Metzler Musik)
ISBN 978-3-476-01508-2
NE: Bermbach, Udo [Hrsg.]

ISBN 978-3-476-01508-2
ISBN 978-3-476-03679-7 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-476-03679-7

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 1997 Springer-Verlag GmbH Deutschland
Ursprünglich erschienen bei J.B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung
und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 1997

Inhalt

Vorwort

VII

Birgit Pauls

Revolutionär wider Willen

Verdi, die Politik und die italienische Oper seiner Zeit

1

Leo Karl Gerhartz

Kino und Kirche

Zu den Wurzeln des Verdischen Operntyps

23

Uwe Schweikert

»Sechzehn Galeerenjahre!«

Der frühe Verdi und die italienische Oper seiner Zeit

37

Sieghart Döhring

Der mittlere Verdi

Zwischen Tradition und Erneuerung

55

Dietmar Holland

Der späte Verdi

71

Ulrich Schreiber

Verdis schillerndes Opernphantom

89

Klaus Angermann

Verdis szenisches Orchester

105

Dieter Borchmeyer

»El maestro vol cussi, e basta«!

Verdi und die Struktur des Opernlibrettos

117

Inhalt

Wulf Konold

Der festgehaltene Augenblick
Zur Dramaturgie von Verdis Opern

141

Jürgen Kesting

Zurück in die Zukunft
Anmerkungen zum Verdi-Gesang

165

Udo Bermbach

Option für die linke Mitte
Gesellschaftliche und politische Aspekte in Verdis Opern

183

Susanne Vill

Bilder von Weiblichkeit in Verdis Opern

203

Wolf-Dieter Peter

»Ich bin ein Mann des Theaters!«
Aspekte der Verdi-Interpretation

223

Auswahl-Diskographie

239

Vorwort

In der Geschichte der Oper erscheint Giuseppe Verdi als der große Antipode Richard Wagners. Doch im Unterschied zu Wagner, dem schon zu Lebzeiten eine Fülle interpretatorischer Literatur gewidmet wurde, war Verdi auf den Opernbühnen der Welt sehr viel stärker präsent als in seriösen Interpretationen. Für die deutsche Verdi-Rezeption schlug erst Franz Werfel mit seinem 1924 erschienenen Buch *Verdi. Roman der Oper* eine entscheidende Bresche und Fritz Busch löste mit seiner Dresdner Aufführung der *Macht des Schicksals* von 1926 in Deutschland eine breite Rezeption und Verdi-Begeisterung aus, die seither stetig anwuchs. Mehr und mehr setzte sich danach auch hierzulande die Wissenschaft mit Verdis Oper auseinander, nahm den Komponisten auf eine neue Art ernst, maß ihn nicht mehr an anderen, vorgeblich überlegenen Vorbildern, sondern folgte seinen Intentionen und deren musikdramatischer Umsetzung und entdeckte dabei, dies allerdings relativ spät, wie perfekt bis ins Detail hinein Verdi in jeder seiner Opern einer unverwechselbaren und eigenen Dramaturgie folgte, wie sorgfältig Libretti und Komposition aufeinander abgestimmt sind.

Die hier vorgelegten Aufsätze wollen dieser Intention folgen. Sie versuchen, den verschiedenen Entwicklungsschritten von Verdis Operschaffen zu folgen, die je spezifischen Eigentümlichkeiten der Opern herauszuarbeiten, sie aber auch in Beziehung zu setzen zu dem historischen, sozialen und biographischen Kontext ihres Entstehens wie ihrer Wirkung. Aufgezeigt wird, wie Verdi, trotz aller Verpflichtungen auf die Tradition der italienischen Oper, kontinuierlich seinen eigenen Weg geht, wie er seine eigene musikalische Sprache findet, die Libretti, die Dramaturgie der Stücke, die Entwicklung des Orchesters und selbst den Gesangsstil seinen Bedürfnissen angepaßt. Den Einbindungen Verdis in das Risorgimento wie die Reflexion seines Verständnisses von Gesellschaft und Politik in seinen Opern wird nachgegangen, und am Beispiel exemplarischer Einspielungen soll der Wandel der Verdi-Interpretationen deutlich werden. Den Aufsätzen liegen Vorträge zugrunde, die im Wintersemester 1994/95 an der Universität Hamburg gehalten wurden, ausgenommen die Beiträge von Birgit Pauls und Uwe Schweikert, die für diesen Band geschrieben wurden.

Herzlich zu danken ist Rudolf Augstein, ohne dessen großzügige finanzielle Unterstützung die Vorlesungsreihe nicht zustandegekommen wäre und folglich auch nicht dieser Band.

Hamburg, im Frühjahr 1997

Udo Bermbach